

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 47

Artikel: Konzertbericht aus Hinterwiesendangen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Konzertbericht aus Hinterwiesendangen

Der Soloalt Anita Gruchsli gehört längst nicht mehr zu den Unbekannten, hat er doch schon zu wiederholten Malen die hiesige Bevölkerung mit seinem abgerundeten, in allen Registern saft, samtweich und biegsam klingenden Stimmmaterial begeistert. Auch diesmal blieb er dem schönen Charakterstück «Großmütterchens Wachtparade» nichts schuldig. Die begnadete Sängerin hat das blutvolle Opus hinreißend ausgedeutet. Mit ihrer dunkel timbrierten Stimme gestaltete sie die erhabenden Stellen geradezu filigranzart und verstand es ausgezeichnet, dem herzerweichenden Stück charakteristisches Gepräge zu verleihen und so der ersten dieswinterlichen Veranstaltung eine besondere Note aufzuzeigen.

Die Begleitung war beim Orchesterbund «Dissonantia» unter der gewieften Stabführung von Isidor F. Zappelheinz denkbar ideal aufgehoben. Noch selten hat unser Klangkörper solche Glut ausgestrahlt und derart empfindungsvoll in den Höhen einer süßen Kantilene geschwelgt.

Die Leitung waltete am Pult mit überlegener Souveränität und wies sich als differenziert fühlender Dirigent aus. Den Beschluf des reichhaltigen Programms bildete die tragische Ouvertüre für Kontrafagott und großes Salonorchester, arrangiert von Seppy Krcenszck. Dem Vollblutfagottisten Mayer von Klumm war das verträumte Werk förmlich auf den Leib geschrieben. Er stellte sein eminentes Können unter Beweis und meisteerte mit verhaltener Verve sein imposantes Tongerät. Was Wunder, daß das Publikum langanhaltenden spontanen Beifall spendete und die hoffnungsvollen Künstler mit Applaus überschüttete, wobei sich die Bühne in einen Frühlingsblumengarten verwandelte.

-yx.

Angewandtes Prozentrechnen

O schwig mer mit der Umsatzschüür,
wenn d's Gsicht verziehsch, so altisch!
Es sind zwei einzigi Prozänt,
und achtenünzgi bhaltisch.

Und hör mer uf vom Choleprys,
solang daß 's nonig chalt isch!
Für d'Heizig langed nün Prozänt,
und nündachzgi bhaltisch.

Schwig vo der Abzugsquote schtill,
wo au en Teil vom Ghalt isch!
Was mached dir vierzäh Prozänt,
wenn d'feufesibezg bhaltisch.

Vom Huszeis rede tuet me nid,
vörusgsetzt, daß er zalt isch!
Er macht nu sächsezwängz Prozänt,
und nünevierzgi bhaltisch.

Für Läbesmittel brucht vil Gält,
wer jung, und au wer alt isch.
's macht öppé zweiedryfg Prozänt,
und sibezähni bhaltisch.

Vil Schtüüre zale mueß me-n au,
wil hüt der Schtaat e Gwalt isch.
Doch nimmt er dir nu zwölf Prozänt,
die andre feufi bhaltisch.

Au d'Chleider chömed zimli tüür,
wenn ein kei prangi Gschalt isch.
Doch langed öppen acht Prozänt,
und was no vorblybt bhaltisch.

Das schtimmi nid — das langi nid,
het vorig eine g'unkt?
Da chan ich leider nüt defür,
es het mi au scho funk!

AbisZ

Mir butze!

Kemmet! Jetz goht's los! Jetz wämmer emol däne Birschli zeige, wieme Fueßball schpielt.

Nyt wie druf! E Flankeball, bravo!
Los, Sigi, druf! Nimmen! I has doch gwißt, die kenne nit lande. Nomol. Wenn dä Back schtrub wird, iberschlosch en! Foul! FOUL!!! I glaub bimeid dä Schidsrichter isch blind! Lahm isch er bschtimmt. Huiii! Gang der e Brille go

kaufel! Aha! Zäh Meter. Goal! GOAL!!
... Huii! Jehh! Jehh! Holot lieber ain us em Altersheim! Dä gseht immer no besser als dä Schidsrichter.

Jetz alli mitenand ... Los! Paß der Ball! Nomol! Glänzend! Die Verteidigung hämmert im Sack. Dure! Jetz gilt's. Schuf! SCHUSS!!! Out ...

Hans, hesch mer e Sigarette? Kumm mer gehn deert ibere, deert gseht mes besser.

Demokrit jun.



Hacken, Pickeln und Schaufeln,
das ist nun sein Tagewerk, seit er
an der Grenze steht.



Natürlich kommt man bei der ungewohnten Arbeit ins Schwitzen,
und bei dem rauen Winterwetter
ist es dann zu einer Erkältung
nicht mehr weit.



Zum Glück legt die Mutter in jedes
Wäschekleid auch eine Dose
Gaba-Tabletten.



Gaba, das gute Vorbeugungsmittel
gegen Husten, Heiserkeit und
Katarrh.